Zeitschrift: Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Altertumswissenschaft

Band: 59 (2002)

Heft: 1

Artikel: Die Phylen von Klaudiupolis, die Geschichte der Stadt und die Topographie Ostbithyniens

Autor: Marek, Christian

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-46000

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Phylen von Klaudiupolis, die Geschichte der Stadt und die Topographie Ostbithyniens

Von Christian Marek, Zürich

Eine neue städtische Urkunde aus der kaiserzeitlichen Provinz Bithynien ist vor wenigen Jahren bei Bauarbeiten im Stadtzentrum von Bolu, Nordwesttürkei (das antike Bithynion-Klaudiupolis) ans Licht gekommen[1]. Die mannshohe Statuenbasis (Taf. 1) trägt oben eine Ehreninschrift für Septimius Severus, datiert in das 6. Regierungsjahr des Kaisers, 198 n.Chr. Verantwortlich zeichnen unten die Phylenpräsidenten dieses einen Jahres. Die Frontseite des Schaftes ist beschriftet mit zwei Kolumnen zu je 29 kurzen Zeilen, in denen phylenweise ihre Namen aufgelistet werden. Da wir den seltenen Fall der Bezeugung einer kompletten Phylenorganisation vor uns haben, erscheinen historische und topographische Probleme in einem neuen Licht. Der Stadtname ist nicht erwähnt, es kann aber – nicht nur wegen des Fundortes, sondern auch auf Grund des Inhaltes – keine andere als Bithynion-Klaudiupolis mit den hier genannten Institutionen vertreten sein.

Bithynion ist eine Gründung des Bithynerkönigs Prusias, wahrscheinlich des Ersten, von dem es offenbar seinen ältesten Stadtnamen erhalten hat[2]. Es liegt in einem Hochbecken Ostbithyniens zwischen den Köroğlu Dağları im Süden und dem pontischen Küstengebirge im Norden an einer binnenländischen Verkehrsader vom Bosporus nach Armenien. Über eine Vorgängersiedlung ist nichts bekannt. Vermutlich unter Claudius nahm die Stadt den Namen Κλαυδίου πόλις an, ohne dass der ältere verschwand. Unter Hadrian, vor 130 n.Chr., erfolgte die Benennung als *Bithynion Hadriana* (gelegentlich *Hadriana* allein), doch weiterhin blieb auch der ältere, claudische Ehrenname lebendig

1 Mein Dank gilt dem Generaldirektorium der Türkischen Antikenverwaltung und dem Direktorium des Museums in Bolu für die Genehmigung meiner Forschungen. Meiner Kollegin, Frau Prof. Dr. Anne Kolb, und meinen Mitarbeiterinnen, Frau Dr. Christina Kokkinia und Frau Mag. Ursula Kunnert, danke ich für die Durchsicht des Manuskriptes.
Wegen häufiger Zitate verwende ich im folgenden Kurztitel für nachstehende Werke: *I. Kios* = T. Corsten, *Die Inschriften von Kios*, I.K. Bd. 29 (Bonn 1985); *I. Klaudiupolis* = F. Becker-Bertau, *Die Inschriften von Klaudiu Polis*, I.K. Bd. 31 (Bonn 1986); *I. Nikaia* = S. Şahin, *Museum Iznik (Nikaia)*, I.K. Bde. 9–10,3 (Bonn 1979–1987); *I. Nikomedia* = F. K. Dörner, *Tituli Asiae Minoris* IV 1, *Paeninsula Bithynica praeter Calchedonem* (Wien 1978); *I. Prusa* = T. Corsten, *Die Inschriften von Prusa ad Olympum*, I.K. Bde. 39–40 (Bonn 1991–1993); *I. Prusias* = W. Ameling, *Die Inschriften von Prusias ad Hypium*, I.K. Bd. 27 (Bonn 1985); Jones = N. F. Jones, *Public Organization in Ancient Greece* (Philadelphia 1987); Marek = Chr. Marek, *Stadt, Ära und Territorium in Pontus-Bithynia und Nord-Galatia* (Tübingen 1993).

2 Marek, bes. 7ff. und 23f.; L. Robert, *A travers l'Asie Mineure* (Paris 1980) 129ff.

Klassisch-Philologisches Seminar

und setzte sich als allein gebräuchlicher Stadtname in byzantinischer Zeit wieder durch[3].

Die Münzen der Stadt datieren vom Prokonsulat des Papirius Carbo (62–59 v.Chr.) bis Gallienus (253–268)[4], aus Bolu und Umgebung sind bis jetzt 223 Inschriftenfunde gesammelt[5]. Münzen, Inschriften und literarische Überlieferung geben nur wenige Anhaltspunkte zur Topographie der *Chora.* Von Bedeutung ist das Zeugnis der Tabula Peutingeriana, allein, gerade in dem Abschnitt zwischen Nikomedeia und Gangra, wo Bithynion zu suchen ist, herrscht ein offensichtliches Durcheinander und können – möglicherweise stark entstellte – Ortsnamen auf dem Boden der Geographie bisher nicht identifiziert werden.

Der Stein befindet sich im Garten des Bolu-Museums: Grosse, oben und unten profilierte Basis, am rechten Rand leicht, am linken im oberen Profilbereich und in der Mitte der Schaftkante stark abgeschlagen, desgleichen das obere Profil an der Rückseite. Oben drei kleine Löcher. An beiden Enden ist der Schaft durch je eine schmale Taenie mit dünner Kante gegliedert. An der Vorderseite beginnt die Inschrift auf dem Profil (3 Zeilen) und setzt sich auf der oberen Taenie des Schaftes bis einschliesslich Zeile 6 fort. Die folgende Liste auf dem Schaft mit 29 Zeilen in zwei Kolumnen ist bis an die untere Profilkante ausgeschrieben. Die Rückseite des Schaftes ist ungeglättet. Das lässt vermuten, dass das Kaiserstandbild vor einer Wand, einer Gebäudefront o.ä., möglicherweise im Theater, aufgerichtet worden war.

Die sorgfältig geschnittenen Buchstaben weisen starke Apizierung auf. Auffälligkeiten sind die weit über die Zeile nach oben und unten verlängerten Vertikalhasten des Phi, gelegentlich – offenbar bei Platzmangel – stark verkleinertes Omikron, wie z.B. ΔΕΙΦΙΛ°Υ, desgleichen Iota in ΑΝΤ'ΝΟΙΔΟΣ (sicherlich nachgetragen) sowie eine Reihe von Ligaturen: Ypsilon und Phi, Ny und Gamma, Ny und Tau, Tau und Rho.

Höhe: 1,82 m; Breite Profil: 0,74 m, Schaft: 0,55 m; Dicke Profil: 0,63 m, Schaft: 0,53 m; Buchstabenhöhe 0,025–0,035 m. Die Lesungen basieren auf Abschrift, Abklatschen und Photos.

[Ἀγαθῆι] Τύχηι
[Αὐτοκρά]τορα Καίσαρα
[Λούκιον Σεπτί]μιον Σευῆρον
4 Περτίνακα Σεβαστόν
οἱ τοῦ ς' ἔτους τῶν
[φ]υλῶν ἄρχοντες

3 Robert, a.O.; K. Belke, *Paphlagonien und Honorias*, TIB 9 (Wien 1996) 235f. mit den byzantinischen Quellen.

4 E. Babelon/Th. Reinach, *Recueil général des monnaies grecques d'Asie Mineure* (Paris 1908–1925, ND Hildesheim/New York 1976) 267ff.; W. Weiser, in: *I. Klaudiupolis* 149ff.

5 Der Band *I. Klaudiupolis* enthält 177 Inschriften. Einige Funde auf dem Gebiet nahe Kreteias (heute Gerede) im Osten sind möglicherweise hinzuzuzählen. Zum Inschriftencorpus vgl. J. H. M. Strubbe, *AnzAW* 43 (1990) 82–85. Zu Kreteia s. D. French, *EpigrAnat* 23 (1994) 113–124.

Taf. 1: Statuenbasis mit Ehreninschrift für Septimius Severus und Phylarchenliste (Museum Boln).

Leere Seite
Blank page
Page vide

Φυλῆς Τραια-
8 [ν]ῆς ΦΥ Δομιτια-
[νὸ]ς Δ̣ομιτίου
[Στρ. Μαρ]κέλλος
[Μαρκέλ]λου
12 [φυλῆς Σεβ]αστῆς
[ΦΥ Χρῦσος ?] Χρύ-
[σου, Στρ. Χρ]υσιανός
[Χρυσια]νοῦ
16 [φυλῆς Διο]νυσι-
[άδος] Φ. Γάιος
Ι̣Ο..Π̣ . [Στρ.] Ἑρμο-
[γέ]νη[ς] Ῥοδω-
20 νιανοῦ vac.
[φ]υλῆς Ἀπολλω-
[ν]είδος ΦΥ Δῆμος
Γ̣νησιουλανοῦ
24 [Σ]τρ. Ῥουφῖνος
[Π]αυλείνου
φυλῆς Ἀντωνί-
νης ΦΥ Χρύσιπο-
28 ς Καικιλιανοῦ
[Στρ.] Κρισπεῖνος
[Π]ερ[δ]ίκκου
vacat
32 Φυλῆς Ἑρμησιάδος
ΦΥ Βασιλείδης
Ἀντιπάτρου, Στρ.
Δομίτι(ο)ς Βαριλ-
36 λεῖνος

Φυλῆς Δίας ΦΥ
Χρυσιανὸς Μεν-
άνδρου, Στρ. Χρυσ-
[ί]ων Χρυσίωνος
Φυλῆς Δημητριάδος
ΦΥ Ἀκύλας Ἀκύλο[υ]
Στρ. Ἀριστείδης
Ἀριστοκράτους
Γυ. Σεραπίων Δο-
μιτίου
Φυλῆς Ἀσκληπ[ι]-
άδος ΦΥ Ζ̣οῦσος
Σούσου, [Σ]τρ. Ἡρα-
κλείδης Δειφίλου
Φυλῆς Ἁδριανῆς
Λόνγος Λόνγου
Στρ. Φιλιππιανό[ς]
Φιλιππιανοῦ
Φυλῆς Ἀντινοίδος
ΦΥ Γναι. Φλάβιος
Εὐσχήμων, Σ[τρ.]
Ἀρχέλαος Ἀρχε-
λάου
Φυλῆς Αὐρηλιαν[ῆς]
ΦΥ Ἀσκληπιόδοτος
Μά{ν}γνου, Στρ.
Αἴλιος Μαρκιανός
Κλ. Ἀντωνῖνος
Στρ. κατὰ πόλιν

1. Der Aufbau der Liste und der Anlass der Ehrung

Wie in der Überschrift Zeilen 5f. angekündigt, enthält die Liste auf dem Schaft der Basis die Namen der φυλῶν ἄρχοντες. Ein gemeinsamer Ehrenbeschluss der Phylenorganisation wie dieser, bezeugt auch in Prusias am Hypios, Ankyra, vermutlich in Akmoneia, Laodikeia und Lystra, ist nach Jones die frühere und einfachere Form, wogegen sich in vielen Städten daraus die Praxis entwickelte, dass dieselbe Person von mehreren oder allen Phylen einzeln geehrt wird[6]. Im pontischen Karana-Sebastopolis ehrt die Gemeinde einen hochver-

6 Jones 347.

dienten Euergeten in hadrianischer Zeit wie folgt: ἡ Σεβαστοπολειτῶν πόλις καὶ τελευτήσαντα ἐτείμησεν τῆι τῶν ἀνδριάντων κατὰ φυλὴν ἀναθέσει[7].

Hinter jedem Phylennamen auf dem Stein (im Genetiv) folgen zwei Personennamen, denen jeweils zwei Abkürzungen vorangehen: ΦΥ als Ligatur bzw. Φ (nur einmal, vermutlich eine Nachlässigkeit) und ΣΤΡ. Davon gibt es zwei Ausnahmen: Zeile 15f. in der zweiten Kolumne folgt auf das Paar eine dritte Person, vorangestellt die Abkürzung ΓΥ, ebenda Zeile 34f. wieder ein dritter, diesmal nachgestellt die Bezeichnung Στρ. κατὰ πόλιν.

Zunächst stellt sich die Frage, wie die Abkürzungen aufzulösen sind. Obgleich die griechischen Inschriften keine Parallele zu bieten scheinen, ist die Interpretation der ersten als φύ(λαρχος) geradezu zwingend, da die Überschrift die Aufzählung dieser Beamten fordert. Phylarchenlisten dieses Typs sind aus der Nachbarstadt Prusias am Hypios mehrfach bekannt[8]. In ihnen folgt analog zu unserem Text auf die Angabe der Phyle im Genetiv jeweils ein Personenpaar, hier jedoch ohne Titel. Die plausible Annahme des Herausgebers ging dahin, dass jede der Phylen in Prusias jährlich zwei Phylarchen wählte[9]. Unsere Phylenordnung Bithynions deckt sich damit nicht. Das Präsidium der Phyle hier besteht aus zwei verschiedenen Beamten, die stets gleiche Aufeinanderfolge lässt an eine Rangordnung denken, in der der Phylarchos oben steht.

Phylarchoi sind in der griechischen Welt zahlreich bezeugt[10], eine ganze Reihe von Beispielen lässt sich für das kaiserzeitliche Kleinasien anführen, die nächstgelegenen ausser Prusias am Hypios in Prusias am Meer[11], Nikomedeia, Dorylaion und Ankyra[12]. Dorylaion scheint Phylarchen auf Lebenszeit ernannt zu haben, ihre Zahl ist ungewiss[13]. Auch für Nikomedeia ist nicht sicher, ob ein oder mehrere Phylarchoi jeder Phyle vorstanden[14]. Die Phyleninschriften verzeichnen weitere Beamte, insbes. Sekretäre (γραμματεῖς) und Schatzmeister (ἀργυροταμίαι).

Für einige Städte wie z.B. in Kleinasien Nikomedeia, Ankyra und Kyzikos wird vermutet, dass das Präsidium der Phylen, bestehend aus den Phylarchen in Verbindung mit bestimmten anderen Beamten, eine städtische Behörde bildete. So sind in Ankyra regelmässig verschiedene Klassen von Phylenpräsidenten genannt, die Phylarchoi und die ἐπιμελούμενοι sowie die Phylarchoi und die ἀστυνόμοι[15]. Des weiteren nennt eine Inschrift einen *Agonothetes* der Phyle Sebaste[16]. Diese Ämterdisposition: zwei oder mehr Beamte bei jeder Phyle,

7 T. B. Mitford, *ZPE* 87 (1991) 200ff. Nr. 12 Z. 26ff.
8 *I. Prusias* 35ff. Nr. 1–16.
9 W. Ameling, a.O. 23.
10 F. Gschnitzer, «Phylarchos», *RE* Suppl. 11 (1968) 1067–1090. Vgl. Anm. 12.
11 *I. Kios* Nr. 37.77.
12 Jones, Index 397.
13 Jones 360f.
14 Jones 350f.
15 S. Mitchell, *Anatolian Studies* 27 (1977) 63–103, bes. 77–79.
16 *IGR* III 195.

Einzelbeamte von einer der Phylen, scheint strukturell ähnlich wie in unserem Fall zu sein. Welches sind nun deren Titel?

Für die Abkürzung ΣΤΡ führt kein Weg an στρ(ατηγός) vorbei[17]. In einer bekannten öffentlichen Urkunde des kaiserzeitlichen Bithynion, dem Dekret anlässlich des Todes eines jungen Mannes, ist das Collegium von Strategen ziemlich sicher ergänzt[18]. Es bringt die Vorlage für die Beschlussfassung ein: [Στρα]τ̣ηγῶν προθέν[τω]ν[19]. Die engste Parallele in der Sache bieten Zeugnisse aus Kyzikos, wo bei öffentlichen Aufgaben Strategoi Seite an Seite mit den Phylarchoi erscheinen[20].

Diese Deutung untermauert noch der Eintrag an letzter Stelle in der rechten Kolumne: στρ(ατηγός) κατὰ πόλιν. Abgesehen von der griechischen Übersetzung des römischen *Praetor Urbanus*[21], was hier nicht gemeint sein kann, gibt es nicht wenige wörtliche oder fast wörtliche Parallelen für diesen Beamtentitel in griechischen Städten des Hellenismus und der Kaiserzeit[22]. Er steht in einer Reihe von Urkunden Thessaliens, auf Magnesia bezogen[23]. Ein hellenistisches Dekret von Perge (2.–1. Jh. v.Chr.) ehrt den Bürger Stasias, γενόμενον κατὰ πόλιν στρατηγόν[24]. Eine Behörde von fünf Strategen erscheint im Präskript der traianischen Ephebenliste von Kios-Prusias am Meer: στρατηγούντων τῆς πόλεως. Sie hat in dieser Stadt bereits im 4. Jh. v.Chr. existiert[25]. Besonders aufschlussreich sind Inschriften aus Stratonikeia in Karien zur Zeit des Kaisers Domitian[26], wo wir jeweils einen στρατηγὸς ἐπὶ μὲν τῆς χώρας gegenübergestellt finden mehreren κατὰ πόλιν δέ.

Noch zahlreicher sind die Beispiele für Strategoi ohne weitere Spezifizierung, die wir als städtische Funktionäre ansprechen müssen. Mit Blick auf das 2. Jh. v.Chr. und die Herrschaft Pergamons hat man angenommen, dass für eine Verbreitung der städtischen Strategien in Kleinasien die Politik der Attaliden, nicht nur in den Reichsstädten, verantwortlich gewesen sei, was insbesondere auf Fälle zutreffe, wo diese Strategen wie in Pergamon als Antragsteller von

17 Vgl. A. N. Oikonomides u.a., *Abbreviations in Greek Inscriptions, Papyri, Manuscripts and Early Printed Books* (Chicago 1974) 102.

18 *I. Klaudiupolis* Nr. 70 Z. 1f.

19 Das hat – im Gegensatz zum Erstherausgeber R. Merkelbach in *EpigrAnat* 3 (1984) 138 – Becker-Bertau nicht glücklich übersetzt mit: «Bekanntmachung der Strategen».

20 Jones 289f. und F. Gschnitzer, «Phylarchos», *RE* Suppl. 11 (1968) 1081f.

21 H. J. Mason, *Greek Terms for Roman Institutions* (Toronto 1974) 159.

22 Ein schwieriger Fall ist Apollonios, Sohn des Meleager, in einer hellenistischen Inschrift aus dem oberen Kaikostal, *OGIS* 268: στρατηγὸς τῆς πόλεως κατασταθείς. Vgl. E. V. Hansen, *The Attalids of Pergamon* (Ithaca/London 1971) 200. Es könnte sich hier doch um eine rein militärische Funktion handeln.

23 B. Helly, *BCH* 95 (1971) 554 (hellenistisch); *SEG* XXIII 405; XXIV 395 (Kaiserzeit). Bei den Athenern auf Lemnos, *IG* XII 8, 26 b, handelt es sich um Offiziere.

24 *SEG* XXXVIII 1396 Z. 13.

25 *I. Kios* Nr. 16 (traianisch) vgl. Nr. 2 (4. Jh. v.Chr.).

26 *SEG* XXXVIII 1097.1098.

Volksbeschlüssen begegnen[27]. Bengtson kommt nach seiner Materialanalyse zur hellenistischen Strategie im Attalidenreich dagegen zu dem Schluss, dass «diese Einrichtung bereits zu einer Zeit in kleinasiatischen Städten nachzuweisen [ist], in der von einem attalidischen Staat oder gar von einem bestimmten Einfluss des Staates auf diese Poleis noch gar keine Rede sein kann»[28]. Von dieser Feststellung ist jedoch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass die Institution durch Initiative der Könige Pergamons bzw. nach dem Vorbild der pergamenischen Reichsadministration weitere Verbreitung fand. Der Frage kann hier nicht nachgegangen werden.

Für Bithynien ist der Befund in Bithynion-Klaudiupolis insofern auffällig, als die reiche Überlieferung der Nachbarstadt Prusias am Hypios keinen Beleg für Strategen, sonst aber viele Gemeinsamkeiten der politischen Institutionen aufweist, desgleichen die Urkunden Nikomedeias, Nikaias, Prusas dieses Amt vermissen lassen. Die Ausnahme: Kios, das die Strategie schon vor den Königen eingerichtet hatte und in der Kaiserzeit noch immer oder wieder besass, diente jedenfalls nicht als Muster für die hellenistischen Gründungen in Bithynien. Der seltene Fall der Überlieferung eines hellenistischen Dekrets aus Prusa am Olympos, einer der drei Prusiasstädte, zeigt, dass der Bithynerkönig hier einen ἐπιστάτης ernannt hatte[29].

Bleibt die Abkürzung ΓΥ. Dass es sich um ein abgekürztes Praenomen des an dieser Stelle genannten Serapion, Sohnes des Domitius, oder eine Filiation Γ(αίου) υ(ἱός)[30] handelt und wir einen zweiten Strategos dieser Phyle vor uns haben, ist auf Grund der gesamten Struktur unwahrscheinlich. Auch die Auflösung γυ(νή) macht an der Stelle keinen Sinn. Es scheint stattdessen ein nur bei dieser Phyle vorhandener, weiterer Beamter zu sein, der zum Collegium gehörte. In Analogie zu dem ankyranischen *Agonothetes* wäre hier zu erwägen, einen Funktionsträger zu suchen, der im Bereich der Agonistik zuständig war. Führt diese Deutung auf das Richtige, kann nur der γυ(μνασίαρχος) gemeint sein; die beiden Funktionen, Gymnasiarchie und Agonothesie, erscheinen in den Inschriften von Bithynion-Klaudiupolis regelmässig verknüpft[31].

Dass jede Phyle jederzeit einen Gymnasiarchos besass, ist von vornherein zu bezweifeln. Wenn eine der Phylen diesen Funktionär bei sich aufführt, die anderen aber keinen, so bedeutet dies, dass die Gymnasiarchie turnusmässig von den Phylen zu besetzen und in diesem Jahr die *Demetrias* an der Reihe war.

27 M. Fraenkel, *Die Inschriften von Pergamon, Altertümer von Pergamon* VIII 1 (Berlin 1890) 158 zu Nr. 246 Z. 34, vgl. 20 zu Nr. 18; H. Swoboda, *RhM* 46 (1891) 503.

28 H. Bengtson, *Die Strategie in der hellenistischen Zeit*, Bd. 2 (München 1944, ND 1964) 247. Zum Strategenkollegium in Pergamon selbst 232ff., zu den Strategen in den Städten mit den epigraphischen Belegen 245ff. Vgl. Hansen, a.O. 198ff. und A. H. M. Jones, *Cities of the Eastern Roman Provinces* (Oxford ²1971) 55.

29 L. Robert, *Études anatoliennes* (Paris 1937, ND Amsterdam 1970) 228–234.

30 Oikonomides, a.O. (oben Anm. 17) 57.

31 *I. Klaudiupolis*, Index 173f.

Beim Strategos der Stadt liegen die Dinge komplizierter, wahrscheinlich ganz anders: Zwar könnte man den Eintrag so lesen, als gehöre er zur letztgenannten Phyle *Aureliane*, wahrscheinlicher aber ist, dass er nicht zufällig ganz am Schluss, sondern dort *extra ordinem* steht. Die Auslegung berührt das System der Phylen, auf das ich unten im vierten Abschnitt näher eingehen werde.

Es lässt sich mit einiger Zuversicht annehmen, dass wir mit dieser Liste ein städtisches Funktionärsgremium vor uns haben, in der die für eine Kaiserehrung und die damit verbundenen baulichen Massnahmen beschlussfähigen Beamten vertreten sind; der Gymnasiarchos könnte ein Hinweis darauf sein, dass die Basis anlässlich eines grossen Agons, vielleicht im Theater, aufgestellt wurde. Bekannt sind von Bithynion unter Claudius gegründete isolympische *Klaudianeia*, μεγάλοι ἀγῶνες[32]. Beim isaktischen *Hadrianeios-Antinoeios*[33] handelt es sich vermutlich um denselben, unter Hadrian erneuerten Agon, und es ist nicht ausgeschlossen, dass die Wettkämpfe wieder unter Severus erneuert wurden. Wie bekannt, häufen sich besonders in der Antoninen- und Severerzeit Gründungen oder Neugründungen von Agonen an den grossen Heeresstrassen in den Orient, insbesondere an der Propontis, in Bithynien und in Kilikien[34]. Die *Augusteia* in Prusias ad Hypium wurden unter Severus zu *Augusteia-Severeia* erneuert. Die Feindinnen Nikaia und Nikomedeia feierten beide neben einem Kranzagon des Provinziallandtages von Bithynia je einen städtischen Agon, in der späteren Kaiserzeit mehrfach erneuert unter den Namen *Augusteia*, *Kommodeia*, *Severeia* und (in Nikaia) *Philadelpheia*, für die Eintracht der Brüder Caracalla und Geta[35], (in Nikomedeia) *Antonia*, für Elagabal[36]. Für die Einrichtung dieser *Severeia* schon unter Septimius und nicht erst unter Alexander Severus sind verschiedene Gelegenheiten denkbar, die Niederlage des Pescennius Niger bei Nikaia Anfang 194, der erste Partherfeldzug auf dem Landweg durch Kleinasien 195. Das Jahr, in dem das Kaiserstandbild in Bithynion-Klaudiupolis errichtet und die Inschrift in die Basis eingraviert wurden, 198, ist das Jahr des zweiten Orientfeldzuges, der Einnahme und Plünderung Ktesiphons, der Einrichtung der Provinz Mesopotamia[37], der Verleihung des Siegerbeinamens *Parthicus maximus*, der Feier der Victoria Parthica in Rom[38].

32 F. Becker-Bertau, a.O. 115, bezieht die Einrichtung dieses Agons auf Claudius Gothicus im 3. Jh. n.Chr., seine Argumente dafür sind nicht stichhaltig.

33 L. Moretti, *Iscrizioni Agonistiche Greche* (Rom 1953) 235f. Nr. 80 Z. 18–20, Inschrift aus Aphrodisias in Karien.

34 L. Robert, in: *Akten des 8. Internationalen Kongresses für Griechische und Lateinische Epigraphik* (Athen 1984) 38 = *Opera Minora Selecta* VI (Amsterdam 1989) 709–719.

35 Moretti, a.O. (oben Anm. 33) 208f., 237.

36 J. u. L. Robert, *Bulletin épigraphique* 1974, Nr. 577.

37 Deren erster Governeur, *Subatianus Aquila*, stammte vermutlich aus Pompeiopolis in Paphlagonien, Marek 65 und O. Salomies, *ZPE* 119 (1997) 245ff.

38 *Feriale Duranum* I 14ff.

2. *Die Personennamen*

Insgesamt nennt der Stein ausser dem Kaiser 26 Personen bei ihren Namen. Die Nomenklatur der meisten ist griechischen Typs, Name plus Vatersname, obgleich nicht wenige lateinische Namenbestandteile vorkommen. Ausnahmen von dieser Regel finden sich an nur fünf Stellen[39], wo lateinische Gentil- plus Cognomina (in zwei Fällen ein Praenomen) angegeben werden und keine Filiation erscheint. Dieser Unterschied ist bemerkenswert und scheint sich daraus zu erklären, dass in unserer Liste der hohen städtischen Funktionsträger die kleinere Gruppe der Inhaber des römischen Bürgerrechtes sich an der Konstruktion ihrer Nomenklatur zu erkennen geben will. Dieselbe Erscheinung ist an den Phylarchenlisten von Prusias am Hypios, die vor der Constitutio Antoniniana aufgezeichnet wurden, zu beobachten. Hier allerdings gibt es einige wenige Fälle, in denen Personen ohne römisches Bürgerrecht einen Doppelnamen «nach römischer Mode» bzw. eine «missbräuchliche Verwendung der tria nomina» vorzeigen[40].

Das erste Gentilnomen ist wegen der Steinbeschädigung nicht mehr sicher zu lesen. Die linke Kolumne hat als letzten Eintrag einen Strategen der Phyle Hermesias namens *Domitius Varillinus*[41]. Der Beiname dieses Mannes ist, soweit ich sehe, noch nicht belegt, auch die von der Grundform *Varus* abgeleitete Form *Varillus* äusserst selten[42].

Das nächstfolgende Gentilnomen trägt der Phylarchos der Phyle Antinois: *Gnaeus Flavius Euschemon.* Ein Römer, dessen Nomina sich nur durch seinen Vornamen *Titus* von diesen unterscheiden, kommt in einer stadtrömischen Inschrift vor[43]. Ein Verwandtschaftsverhältnis des Bithyniers zu diesem ist kaum wahrscheinlich, da die mit der Vorsilbe *Eu-* gebildeten, griechischen Beinamen, wie etwa *Eudaemon*, *Eugenitor* usw. überall im Osten unabhängig von bestimmten Familientraditionen auftauchen können und die übrigen Namenbestandteile, auch in der Kombination, zu häufig sind.

Der nächste in dieser Reihe ist der Strategos der Phyle Aureliane, *Aelius Marcianus.* Im 8. Jahr des Kaisers Antoninus Pius (145/6 n.Chr.) hat ein *Publius Aelius Marcianus* auf dem Territorium von Nikomedeia im Namen eines Ver-

39 Col. I 17f.35f.; Col. II 26f.33ff.

40 W. Ameling, *I. Prusias* 37 zu Z. I 18.

41 Zu *Domitius* s.u.

42 E. Kajanto, *The Latin Cognomina* (Rom 1982, ND Helsinki 1965) 113 zum Suffix *-inus. Varillus*: 170.242. Ein *infamis Varillus* b. Iuvenal 2,22. In Nikaia *M. Plancius Varus*, der Proconsul Bithyniens unter Vespasian. Sein Name kommt auch auf Münzen von Bithynion-Klaudiupolis vor, s. W. Weiser, in: *I. Klaudiupolis* 152. In Prusias am Hypios ein *M. Aurelius Varianus Heliodorus* Nr. 7 II 22

43 Dessau, *ILS* 1519. Er war Freigelassener, bekleidete einen Sekretärsposten in der kaiserlichen Verwaltung: *ab epistulis* – dazu W. Eck, *Die Verwaltung des römischen Reiches in der hohen Kaiserzeit*, Bd. 2 (Basel 1998) 12ff. – und Procurator *ad capitularia Iudaeorum.* Auf Grund der zuletzt genannten Funktion wurde er vermutungsweise der domitianischen Epoche zugerechnet, s. *PIR*² F 265, vgl. Sueton, *Domitian* 12,2.

eins eine Weihinschrift für Kybele gesetzt, und in Klaudiupolis selbst ist exakt dieser Name auf der Grabsäule eines Familiengrabes verzeichnet, die das noch lebende Ehepaar *P. Aelius M. f. Marcianus* und *Flavia Valentia* für ihren verstorbenen Sohn *M. Aelius Flavianus* aufgestellt haben[44]. Es ist unbemerkt geblieben, dass es sich hier sehr wahrscheinlich um dieselbe Person handelt. Das neue Zeugnis des Phylenstrategen bezieht sich offensichtlich auf einen Spross aus derselben Familie. Des weiteren findet sich ein *Aelius Aurelius Marcianus* in Amastris. Als πρῶτος ἄρχων dieser Stadt errichtete er seinem Freund und Wohltäter *Ulpius Arabianus* im Jahre 190 n.Chr. ein Standbild. Ein *Marcus Aurelius Marcianus Ameinias* der Severerzeit, möglicherweise mit den bisher genannten verwandtschaftlich verbunden, war prominent in Prusias am Hypios, wo er als πρῶτος ἄρχων auf einer Weihung der Stadt an Severus Alexander verzeichnet ist[45]; denselben schickte seine Gemeinde zusammen mit *Aurelius Philippianus Proculus* 222/3 n.Chr. als Gesandten nach Pantikapaion und Theodosia, um im Namen der Stadt Prusias Ehrungen für den König Tiberius Iulius Rheskouporis zu überbringen[46]. Die zeitliche Konzentration dieser Belege fällt auf. Es wäre nichts Ungewöhnliches, wenn Angehörige einer Familie mit dem römischen Bürgerrecht Funktionen in mehreren Städten derselben Provinz bekleideten[47]. Die *Prosopographia Imperii Romani* verzeichnet nur fünf weitere Personen mit dem Namen *Aelius Marcianus*, die weder von ihrer Zeitstellung noch den Orten ihrer Bezeugung unserem Klaudiupolitaner nahestehen, mit Ausnahme eines Mannes: des berühmten Juristen. Seine Fachschriften, u.a. das umfangreichste Lehrbuch der römischen Rechtswissenschaft, sind bekannt, über Leben und Herkunft indessen ist so gut wie nichts überliefert. Aus den Fragmenten ergibt sich, dass er in der Spätklassik der römischen Jurisprudenz, zu Beginn des 3. Jh. wirkte, wohl unter Elagabal und Alexander Severus schrieb. Ob er in Rom einen Sekretärsposten bei der für Bittschriften zuständigen Behörde (*a libellis*) bekleidete, ist unsicher[48]. Es erscheint als immerhin möglich, dass dieser Mann der in Bithynien zur Zeit der Severer verzweigten Familie angehörte[49].

44 *I. Nikomedia* Nr. 63. Die Inschrift wurde gefunden in Kandıran nördlich von Izmit auf der bithynischen Halbinsel; *I. Klaudiupolis* Nr. 82.

45 *I. Prusias* Nr. 40.

46 L. Robert, *A travers l'Asie Mineure* (Paris 1980) 80 Anm. 498: «D'après les noms, Philippianus a reçu le droit de cité romaine par l'édit de 212 (d'où Aurelius), tandis que Marcianus Ameinias le possédait (ou plutôt son père) déjà antérieurement.»

47 Dazu Marek 43.

48 D. Liebs, «Juristen als Sekretäre des römischen Kaisers», *ZRG* 100 (1983) 497f. Vgl. L. De Giovanni, *Giuristi severiani. Elio Marciano* (1989); D. Liebs, *HLL* Bd. 4 (München 1997) § 428.1 mit weiteren Literaturangaben.

49 Bei einigen grossen Juristen dieser Epoche wird eine Herkunft aus dem griechischen Osten vermutet, so bei Iulius Paulus und Herennius Modestinus (*PIR*² s.v.) wie auch besonders bei Aelius Marcianus: P. F. Bremer, *Rechtslehrer und Rechtsschulen im römischen Kaiserreich* (Berlin 1868) 99.

An letzter Stelle steht ein *Claudius Antoninus*, der στρ(ατηγὸς) κατὰ πόλιν. Keine Beziehung zu Bithynion haben *Tiberius Claudius Dryantianus Antoninus*, der Senator unter Marcus und Schwiegersohn des Avidius Cassius[50], ebensowenig ein Procurator Augusti in einer Inschrift von Apollonia Mygdonia in Makedonien namens *Ti. Claudius Ti. f. Sergia Antoninus*[51].

Auch bei denen, die nicht römische Bürger sind, tragen viele lateinische Nomina, die wir zumeist in der näheren Umgebung auch sonst bezeugt finden. Allein die beiden, auf den griechischen Grundformen γνήσιος und ῥοδών aufgesetzten, lateinischen Namenformen *Gnesiolanus* (col. I 23) und *Rhodonianus* (col. I 19f.) scheinen bisher noch nicht belegt zu sein. Dagegen sind *Domitiani* und *Domitii* (col. I 8f., vgl. 35, col. II 15f.) in den Inschriften von Bithynion-Klaudiupolis und im übrigen Bithynien ausgesprochen häufig[52]. *Marcelli* bzw. *Marcellae* (col. I 10) kommen vor in Kalchedon[53], Pylai[54], Nikaia[55], Prusias am Hypios[56], Prusa am Olympos[57], an der paphlagonischen Küste in Amastris[58], Abonuteichos-Ionopolis[59], im Binnenland in Pompeiopolis[60], Kaisareia-Hadrianopolis[61], Phazemon-Neoclaudiopolis[62], weiter östlich in Pontos in Amaseia[63] und Zela[64]. Neben dem sehr häufigen Cognomen *Rufus* kommen *Rufinus* (col. I 24) bzw. *Rufina* am zahlreichsten in Nikaia[65] und Prusias am Hypios[66], sonst in Bithynien auch in Apameia[67], Prusa am Olympos[68] und Nikomedeia[69] vor, des weiteren finden sich einige Beispiele in Paphlagonien[70]. Ein ähnliches

50 *PIR*² C 859.
51 H. Devijver, *Prosopographia Militiarum Equestrium* (Leuven 1993) C 118bis.
52 *I. Klaudiupolis*, Index 165. Vgl. J. u. L. Robert, *Bulletin épigraphique* 1953 Nr. 194: «Nous rattachons l'origine de ces familles à Cn. Domitius Ahenobarbus, gouverneur de la Bithynie sous Marc-Antoine.» Vgl. L. Robert, *Revue de Philologie* 1974, 243 Anm. 409. Ein *Titus Domitius Valerianus* setzt in der Nachbarstadt Kreteia 210/1 n.Chr. Caracalla, τὸν ἴδιον σωτῆρα καὶ εὐεργέτην, ein Standbild: *SEG* XLIV 1001.
53 R. Merkelbach, *Die Inschriften von Kalchedon*, I.K. Bd. 20 (Bonn 1980) Nr. 99.
54 T. Corsten, *EpigrAnat* 17 (1991) 87 Nr. 2.
55 *I. Nikaia* Nr. 1087(Marcellina).1284.1579.
56 *I. Prusias* Nr. 12 Z. 26.
57 *I. Prusa* Nr. 83.135.1035.
58 H. Kalkan, *EpigrAnat* 18 (1991) 97f. Z. 14.
59 Unveröffentlichte Grabinschrift.
60 Marek 145 Nr. 32 und in einem Ineditum.
61 Marek 196 Nr. 30; 206 Nr. 77.
62 J. G. C. Anderson/F. Cumont, *Studia Pontica* III 1 (Brüssel 1910) Nr. 64.
63 a.O. Nr. 164.244.
64 a.O. Nr. 272.
65 *I. Nikaia* Nr. 141.193.1061.1294.1331.1508.1591; *SEG* XXXIII 1080.
66 *I. Prusias*, Index 247.
67 T. Corsten, *Die Inschriften von Apameia und Pylai*, I.K. Bd. 32 (Bonn 1987) Nr. 8.
68 *I. Prusa* Nr. 58.158.1066.
69 *I. Nikomedia* Nr. 81.185.233.238.
70 Marek 183 Nr. 101 (Amastris); Robinson, *AJA* 9 (1905) Nr. 26 (Sinope); J. G. C. Anderson/F. Cumont, *Studia Pontica* III 1 (Brüssel 1910) Nr. 10g (Amisos); a.O. Nr. 50 (Phazemon-Neoclaudiopolis).

Bild ergibt sich für *Paulinus* (col. I 25) bzw. für Paulina und verwandte Formen[71]. Der Beiname *Caecilianus* (col. I 28) ist in Nordkleinasien weniger verbreitet, die Belege konzentrieren sich auf den Westen: In Bithynion-Klaudiupolis selbst haben ihn zwei Grabtexte[72]. Ein Präsident der Phyle Sebastene in der Nachbarstadt Prusias am Hypios, *M. Aurelius Caecilianus Caecilius*, ist in die Zeit nach 211 n.Chr. zu datieren[73], einen πρῶτος ἄρχων *Caecilianus Theon* unter Antoninus Pius kennen wir aus Amastris[74]. *Crispinus*, der Name des Strategen in col. I 29, und verwandte Formen *Crispus/a*, *Crispianus/a*, *Crispiniana* sind von der Propontis bis in die Landschaft Pontos wieder in zahlreichen Inschriften vertreten[75], desgleichen *Aquila* (col. II 12)[76] und *Longus*, *Longinus* vel simil.[77]. Schliesslich ist auch *Magnus* (col. II 32) in Bithynien heimisch[78].

Unter den griechischen Namen ragt eine Gruppe hervor, die in Nordkleinasien eine ausgesprochene Modeerscheinung ist: Χρῦσος, Χρυσοῦς, Χρύσης, Χρυσίων, Χρυσίππος, Χρυσιανός, Χρυσιππιανός. Wenn die Ergänzung in col. I 15 richtig ist, finden sich zwei (verschiedene) Namensvetter dieses Phylenstrategen unter den Phylenpräsidenten von Prusias am Hypios[79]. Einer Mode entsprechen anscheinend auch die von Βασιλεύς/Βασιλίσσα gebildeten Namen (vgl. col. I 33), Βασιλική, Βασιλικός, Βασιλίσκος, Βασίλας, wobei sich eine deutliche Konzentration in Paphlagonien zeigt[80]. Für die makedonischen Namen Περδίκκας (col. I 30)[81] und Ἀντίπατρος bzw. Ἀντιπατρίς (col. I 34) haben

71 *I. Nikomedia* Nr. 158.219.254.255.1350 (Nikomedeia); *I. Nikaia* Nr. 61.63.125.769.1210.1298. 1492 (Nikaia); *I. Prusias* Nr. 73.76, vgl. Nr. 7 Z. 5 und Nr. 8 Z. 28.35 sowie Nr. 38 (Prusias am Hypios); Marek 167 Nr. 38 (Amastris); a.O. 148 Nr. 40 (Pompeiopolis); J. G. C. Anderson/F. Cumont, *Studia Pontica* III 1 (Brüssel 1910) 39.90 (Phazemon-Neoclaudiopolis); a.O. Nr. 118.153. 165.222 (Amaseia). Belege für *Paulus* führe ich nicht auf.

72 *I. Klaudiupolis* Nr. 92.159. Eine Grabinschrift aus dem Museum von Bursa (Prusa am Olympos) verzeichnet *Aurelia Caeciliana* und einen Sohn *Aurelius Caecilius*, *I. Prusa* Nr. 163.

73 *I. Prusias* Nr. 7 Z. 19f.

74 H. Kalkan, *EpigrAnat* 18 (1991) 97f.

75 T. Corsten, *Die Inschriften von Apameia und Pylai*, I.K. Bd. 32 (Bonn 1987) Nr. 114 (Strobilos); *I. Prusa* Nr. 52 C Z. 6. Nr. 101; *I. Prusias* Nr. 1 Z. 27. Nr. 11 Z. 28. L. Jonnes, *The Inscriptions of Heraklea Pontica*, I.K. Bd. 47 (Bonn 1994) Nr. 9; Marek 140 Nr. 15 Z. 5 (Pompeiopolis); J. G. C. Anderson/F. Cumont, *Studia Pontica* III 1 (Brüssel 1910) 100a.190 (Amaseia).

76 Ich gebe nur zwei Belege aus Bithynion-Klaudiupolis selbst: *I. Klaudiupolis* Nr. 12.16 (*Aquilina*); Nr. 53 (ein *Claudius Domitianus Aquila* in hadrianischer Zeit).

77 *I. Klaudiupolis* Nr. 17.31.73.162. Ein Namensvetter des hier genannten Longus S. d. Longus in *I. Nikaia* Nr. 95.

78 *Ailia Magna* in *I. Klaudiupolis* Nr. 35, vgl. Nr. 91f.; in Pythia Thermai: T. Corsten, *Die Inschriften von Apameia und Pylai*, I.K. Bd. 32 (Bonn 1987) Nr. 142; *I. Nikomedia* Nr. 229; in Tieion: L. Robert, *Études anatoliennes* (Paris 1937, ND Amsterdam 1970) 284 Nr. 7.

79 *I. Prusias* Nr. 6 II Z. 23. Nr. 8 I Z. 44f. Verwandtschaftsbeziehungen sind nicht ausgeschlossen.

80 Βασιλικός in *I. Klaudiupolis* Nr. 101 Z. 2, Nr. 153 Z. 5.; für Paphlagonien s. provisorisch Marek, Index 215f.

81 *I. Klaudiupolis* Nr. 119; *I. Nikomedia* Nr. 64.

wir einige Parallelen aus Bithynien[82]. Der Gymnasiarchos Σεραπίων, Sohn des Domitius (col. II 15f.) hat vielleicht Verbindungen zu der in einer Grabinschrift genannten Familie eines *P. Aelius Magnianus Serapion*[83]. Ein Serapion ist auch im Priesterkollegium für den Kult des Gründers, König Prusias, erwähnt[84]. Ἀρχέλαος, der Name pontischer Dynasten (und die weibliche Form Ἀρχελαίς), hatte im Bithynien der Kaiserzeit einen guten Klang[85]. Der Name Σοῦσος (col. II 18f.) bzw. Σουσάς, Σοῦσα, Σούσιον, kommt in Bithynien sehr oft[86], weiter östlich seltener vor[87].

Das Gesamtbild dieser Personennamen hoher Funktionsträger im severischen Bithynion-Klaudiupolis demonstriert die fortgeschrittene Romanisierung der Oberschicht. Vergleicht man die Namenbestandteile, so halten sich griechische und lateinische bzw. nach griechischen Grundformen gebildete lateinische Namen etwa die Waage. Rein griechische Namen tragen von den 26 Personen nur vier. Einheimische Namen oder iranische fehlen völlig. Vierzehn Jahre vor der Constitutio Antoniniana stehen fünf römische Bürger 21 Peregrinen gegenüber.

3. Die Phylennamen, Antinoos und die Legende vom arkadischen Ursprung der Stadt

Ein Vergleich der beiden einzigen komplett bekannten Phylenorganisationen Bithyniens, die etwa auf derselben Zeitstufe dokumentiert sind, ergibt folgende Aufstellung[88]:

Bithynion-Klaudiupolis		*Prusias am Hypios*	
Traiane	Dia	Sebastene	Tiberiane
Sebaste	Demetrias	Thebais	Prusias
Dionysias	Asklepias	Germanike	Hadriane

82 In einem hellenistischen Epigramm von Kalchedon, R. Merkelbach, *Die Inschriften von Kalchedon*, I.K. Bd. 20 (Bonn 1980) Nr. 14; *I. Klaudiupolis* Nr. 73; *I. Prusias* Nr. 56; *I. Nikomedia* Nr. 84; *I. Nikaia* Nr. 1081.1150.1244.1262.1382.1413. Zu diesen makedonischen Namen auch im Landesinnern Kleinasiens vgl. den Kommentar zu einer neuen Inschrift aus Aizanoi, M. Wörrle, *Chiron* 25 (1995) 75f. mit Literaturhinweisen.

83 *I. Klaudiupolis* Nr. 91.

84 a.O. Nr. 50, vgl. L. Robert, *A travers l'Asie Mineure* (Paris 1980) 130f.

85 Strabon 12,3,29.34; *I. Nikomedia* Nr. 57.158.259; *I. Nikaia Nr.* 58.761.1105.1291.1309.1353f. 1370.1374.1476; *I. Prusa* Nr. 15 (vgl. die hellenistische Urkunde Nr. 1001). Belege gibt es auch im Pontos: ein Ineditum aus Amaseia; Karana-Sebastopolis: J. G. C. Anderson/F. Cumont, *Studia Pontica* III 1 (Brüssel 1910) 259a und Amisos: E. Olshausen, *EpigrAnat* 9 (1987) 82f. Nr. 1.

86 Ein Beleg in Klaudiupolis für die weibliche Form: Nr. 37; *I. Nikomedia* Nr. 7 Z. 28; Nr. 16 Z. 18; Nr. 17 Z. 6; Nr. 107.302; *SEG* XXXIII 1084. *I. Nikaia* Nr. 102.1235.1450; *I. Prusias* Nr. 100; *I. Prusa* Nr. 1009.

87 Marek 208 Nr. 82 (Kaisareia); J. G. C. Anderson/F. Cumont, *Studia Pontica* III 1 (Brüssel 1910) 113 (Amaseia).

88 Die Aufstellung bei Bithynion orientiert sich an der Abfolge in den zwei Kolumnen auf dem Stein. Die bei Prusias ergibt sich aus der in mehreren Inschriften (nicht ausnahmslos) gleichen Folge, vgl. Jones 349.

Apollonis	Hadriane	Sabiniane	Megaris
Antonine	Antinois	Faustiniane	Iuliane
Hermesias	Aureliane	Dionysias	Antoniane

Aus bisher veröffentlichten Inschriften der Stadt Bithynion-Klaudiupolis waren davon nur drei bekannt, Sebaste, Apollonis, Dia.

Alle Namen sind entweder nach Personen oder nach Göttern gebildet, eine Mischung, die auch sonst im kaiserzeitlichen Kleinasien vorhandene Phylensysteme aufweisen. Zunächst zu den Göttern der Phylennamen von Bithynion-Klaudiupolis: Zeus, Demeter, Asklepios, Dionysos, Apollon, Hermes kommen in den bisher bekannten Urkunden und Testimonia der Stadt vor[89]. Ausser Apollon und Asklepios sind alle diese zugleich in den theophoren bithynischen Monatsnamen vertreten, die auf dem als tragbare Sonnenuhr gearbeiteten Antinoosmedaillon eingraviert sind[90]. *Apollonis* ist problematisch. Phylenepiklesen *Apollonis* (1) und *Apollonias* (2) kommen vor in Pergamon (2), Magnesia am Mäander (2), Nysa in Karien (1), Kadyanda in Lykien (2) sowie in den phrygischen Städten Eumeneia (1), Hierapolis (2) und Laodikeia am Lykos (1)[91]. Im allgemeinen werden diese Phylen mit dem Gott Apollon und seinem Kult verbunden. Bei der Namenform *Apollonis* haben Ernst Meyer, David Magie und andere eine Ableitung erwogen, die auf die Mutter des Attalos und Eumenes II. zurückgeht[92]. Pergamenisches in Bithynion ist nicht ausgeschlossen (s. dazu weiter unten), doch hat diese Deutung, wie Louis Robert geltend gemacht hat, wenig Wahrscheinlichkeit für sich. Wir zählen also mit Apollon sechs Götter, die der Hälfte der Phylen zu dieser Zeit ihre Namen geben.

Prusias am Hypios hat in seinen Listen nur einen einzigen Götternamen, Dionysos, dagegen acht Namen, die an römische Imperatoren und Familienmitglieder erinnern, die Hälfte von ihnen aus dem iulisch-claudischen Geschlecht.

Was in Bithynion fehlt, sind an den Namen sicher als vorrömisch bzw. noch als vorhellenistisch zu erschliessende Elemente der Phylenorganisation, wie wir es bei den Nachbarinnen erkennen können: Nikomedeia überliefert zwei alte, epichorische Phylennamen: Βαραδενδρομιανοι und Πετροζετοι, die sich auch durch ihre Bildung im Nominativ Plural Generis masculini von den anderen unterscheiden[93]. In Prusias am Hypios, vor ihrer Neugründung durch den Bithynerkönig Prusias I. eine Tochter von Herakleia Pontike namens Kieros, erinnern zwei der Phylennamen an die pontische Kolonisation der Megarer

89 *I. Klaudiupolis*, Index 172f. für die Inschriften; das Verzeichnis von W. Weiser 152–154 für die Münzen.

90 E. Buchner, *Chiron* 6 (1976) 330ff.; L. Robert, *Archaiologike Ephemeris* 118 (1979) 235f.

91 Wo nicht anders vermerkt, stützen sich diese und die folgenden Analysen auf das Buch von Jones.

92 E. Meyer, *Die Grenzen der hellenistischen Staaten in Kleinasien* (Zürich/Leipzig 1925) 148f.; D. Magie, *Roman Rule in Asia Minor* Bd. 2 (Princeton 1950) 760. Dagegen L. Robert in: *Laodicée du Lycos, Le Nymphée* (Paris 1969) 296 und Anm. 4–6.

93 Jones 350f.

und Boioter im 6. Jh. v.Chr.: *Thebais* und *Megaris*, und eine weitere Phyle ehrt mit ihrem Namen den hellenistischen Gründer: *Prusias*[94]. Obgleich sich auch Bithynion in der Kaiserzeit wie Prusias als Gründung des Bithynerkönigs verstand[95], bewahrte sie in ihrer Phylennomenklatur auffälligerweise keine Erinnerung an ihn.

Wenn wir unterstellen, dass die Namen aus den Kaiserfamilien ältere Phylennamen verdrängt haben und die nicht-kaiserzeitlichen Namen Reste der älteren Ordnung repräsentieren, so zeigt sich bei Bithynion-Klaudiupolis mit der reinen Götternamenreihe ein deutlicher Unterschied zu den vorrömischen Phylenepiklesen in Prusias. Es könnte sein, dass eine ursprüngliche, auf die Zeit des Stadtgründers Prusias I. zurückzuführende Phylenordnung hier von Anfang an als Götterfamilie konzipiert war. Älteres fand ja der Gründer, anders als in Kieros und Nikomedeia, an diesem Ort nicht vor. Sein Entwurf erfolgte dann ganz im Sinne der Erfindung des Stadtnamens: Der bei Stephanos von Byzanz gegebenen Version zufolge war Bithynos der Sohn des Zeus und der Thrake[96]. Die εὐγένεια des mythischen Heros wie die hellenischen Wurzeln dieser neuen nach ihm benannten Gemeinde verbürgten die Götternamen ihrer Phylen gegenüber den älteren Städten am besten.

Die Kaisernamen der neuen Urkunde erstrecken sich von Augustus bis mindestens in die Antoninenzeit. Nach Augustus benannte Phylen hat ausser der Nachbarin Prusias am Hypios auch Nikaia[97]. Interessanterweise fehlt in der 'Claudiusstadt' eine nach diesem Kaiser benannte Phyle. Eine nach Traian benannte ist, wenn ich mich nicht täusche, ausserhalb Ägyptens[98] hier zum ersten Mal in der römischen Welt belegt. Unsere Überlieferung ist hinsichtlich der Phylenorganisation allerdings so lückenhaft, dass hierin sicher kein Einzelfall erkannt werden darf. Des Nachfolgers Hadrian Name ist in Prusias und Nikomedeia ebenfalls vertreten, desgleichen der nach *Antoninus* verschiedentlich gebildete Phylenname, dieser ausserdem in Prusa am Olympos[99]. Er war möglicherweise in Erinnerung an Antoninus Pius kreiert worden, bezieht sich an-

94 a.O. 349.

95 *I. Klaudiupolis* Nr. 50 (Priester des Kultes für den Gründer Prusias).

96 Stephanos v. Byzanz s.v. Bithynia; vgl. L. Robert, *A travers l'Asie Mineure* (Paris 1980) 131 und Anm. 19f., zum Namen: «Ce nom me paraît être alors une manifestation de nationalisme bithynien. La ville nouvelle porte le nom des Bithyniens, exactement celui de leur ancêtre éponyme, Bithynos, fils de Zeus et de Thrakè.»

97 Jones 348f.352.

98 Vgl. z.B. E. Kiessling, *Wörterbuch der griechischen Papyrusurkunden* III (Berlin 1931) Abschnitt 16 S. 279; Supplement 1 (Amsterdam 1969), Abschnitt 16 S. 403. Zur kompletten Phylenorganisation von Antinoopolis am Nil s. H. Meyer, *Antinoos. Die archäologischen Denkmäler unter Einbeziehung des numismatischen und epigraphischen Materials sowie der literarischen Nachrichten* (München 1991) 215–217.

99 J. u. L. Robert, *Bulletin épigraphique* 1974 Nr. 577, haben die von einigen geäusserte Auslegung der in Bithynien vorkommenden Form Ἀντωνιανή als Phylenname nach dem Triumvirn Marcus Antonius korrigiert: «est une contraction fréquente de la seconde [scil. forme, i.e. *Antoniniane*], pour ce qui se rapporte aux 'Antonins'.»

dernorts aber meistens auf Caracalla und auf Elagabal. Da Caracalla vermutlich im Herbst 197 n.Chr. zum Augustus erhoben worden war[100], könnte es sich hier um den jüngsten der bithynischen Phylennamen handeln, der unmittelbar vor der Aufzeichnung der Urkunde (198) angenommen wurde. *Aureliane*, auch in Nikaia bezeugt, erinnert gewiss an Marcus Aurelius[101].

Von grösstem Interesse ist der Phylenname *Antinois*, gebildet ohne Zweifel nach dem Geliebten des Kaisers Hadrian Antinoos, der von Bithynion-Klaudiupolis stammte. Dieser Jüngling erhielt nach seinem Tod durch Ertrinken im Nil im Oktober 130 n.Chr. auf Initiative des Kaisers kultische Verehrung, ein Phänomen, an dem später die christlichen Autoren besonderen Anstoss nahmen[102]. Die Verbreitung des Antinooskultes über weite Teile des Reiches ging unmittelbar von Ägypten aus, wo der Kaiser sich seit Juli/August 130 aufhielt und nach dem Tod des erst zwanzigjährigen Antinoos trauernd bis Frühjahr 131 verweilte. Am Ort des Ertrinkens wurde die Gründung der Stadt Antinoopolis beschlossen, kultische Verehrung und Aufstellung von Standbildern in allen Heiligtümern Ägyptens angeordnet[103], schliesslich ein grosser Agon Μεγάλα Ἀντινόεια in Alexandreia gegründet[104]. Ausserhalb Ägyptens beeilten sich daraufhin die Städte der Oikumene, dem 'Neuen Gott' (Νέος θεός) ihre Verehrung zu erweisen, wovon eine Fülle von Skulpturen, Medail-

100 D. Kienast, *Römische Kaisertabelle* (Darmstadt 1996) 192.

101 C. Fredrich, *MDAI(A)* 30 (1905) 412f. Nr. 2, ihm folgend Jones 352, bringen zur Erklärung der Phyle in Nikaia den Namen in Verbindung mit Aurelians Marschroute durch Bithynien gegen Palmyra im Jahre 272 n.Chr. Hier jedenfalls trifft diese Interpretation nicht zu. Es ist auch nicht notwendig, die ὁδὸς Αὐρηλιανῆ in Italien, die eine ankyranische Inschrift erwähnt, mit S. Mitchell, a.O. (oben Anm. 15) 70 als Verschreibung von Αὐρηλία aufzufassen.

102 Eusebius, *Praeparatio Evangelica* 2,6,9: Καινὸν δὲ ἄλλον ἐν Αἰγύπτῳ, ὀλίγου δεῖν καὶ παρ' Ἕλλησι, σεβασμίως τεθείακε θεὸν ὁ βασιλεὺς ὁ Ῥωμαίων· τὸν ἐρώμενον ὡραιότατον σφόδρα γενόμενον Ἀντίνοον ἀνιέρωσεν οὗτος, ὡς Γανυμήδην ὁ Ζεύς. οὐ γὰρ κωλύεται ῥᾳδίως ἐπιθυμία φόβον οὐκ ἔχουσα· καὶ νύκτας ἱερὰς τὰς Ἀντινόου προσκυνοῦσιν ἄνθρωποι νῦν, ἃς αἰσχρὰς ἠπίστατο ὁ συναγρυπνήσας ἐραστής. Vgl. Athanasius, Contra gentes 9,43: καὶ ὁ νῦν Ἀδριανοῦ τοῦ Ῥωμαίων βασιλέως παιδικὸς Ἀντίνοος, ὃν καίπερ εἰδότες ἄνθρωπον, καὶ ἄνθρωπον οὐ σεμνόν, ἀλλ' ἀσελγείας ἔμπλεων, διὰ φόβον τοῦ προστάξαντος σέβουσιν.

103 Aus der Autobiographie Hadrians Cassius Dio 69,11: ἐν δὲ τῇ Αἰγύπτῳ καὶ τὴν Ἀντινόου ὠνομασμένην ἀνῳκοδόμησε πόλιν. ὁ γὰρ Ἀντίνοος ἦν μὲν ἐκ Βιθυνίου πόλεως Βιθυνίδος, ἣν καὶ Κλαυδιούπολιν καλοῦμεν, παιδικὰ δὲ αὐτοῦ ἐγεγόνει, καὶ ἐν τῇ Αἰγύπτῳ ἐτελεύτησεν, εἴτ' οὖν ἐς τὸν Νεῖλον ἐκπεσών, ὡς Ἁδριανὸς γράφει, εἴτε καὶ ἱερουργηθείς, ὡς ἡ ἀλήθεια ἔχει· τά τε γὰρ ἄλλα περιεργότατος Ἁδριανός, ὥσπερ εἶπον, ἐγένετο, καὶ μαντείαις μαγγανείαις τε παντοδαπαῖς ἐχρῆτο. καὶ οὕτω γε τὸν Ἀντίνοον, ἤτοι διὰ τὸν ἔρωτα αὐτοῦ ἢ ὅτι ἐθελοντὴς ἐθανατώθη (ἑκουσίου γὰρ ψυχῆς πρὸς ἃ ἔπραττεν ἐδεῖτο), ἐτίμησεν ὡς καὶ πόλιν ἐν τῷ χωρίῳ, ἐν ᾧ τοῦτ' ἔπαθε, καὶ συνοικίσαι καὶ ὀνομάσαι ἀπ' αὐτοῦ. καὶ ἐκείνου ἀνδριάντας ἐν πάσῃ ὡς εἰπεῖν τῇ οἰκουμένῃ, μᾶλλον δὲ ἀγάλματα, ἀνέθηκε. E. Kühn, *Antinoopolis* (Diss. Leipzig 1913); H. Meyer, *Antinoos. Die archäologischen Denkmäler unter Einbeziehung des numismatischen und epigraphischen Materials sowie der literarischen Nachrichten* (München 1991) 189ff.

104 Weitere Antinoeia in Ägypten P. Teb. II 592. Eine Inschrift aus Memphis bezeugt einen ephebischen Agon zu Ehren des Helios, der ἰσαντινόιος ausgerichtet wurde, desgleichen ein Agon in P. Oxyr. IV 705 Z. 48ff.; vgl. J. u. L. Robert, *Bulletin épigraphique* 1952 Nr. 180 (S. 190–193).

lons, Münzen, Gemmen und Kameen sowie verschiedene Epiklesen zeugen[105]. Von herausragender Bedeutung sind jedoch wenige, ausser am Nil nur ganz selten oder bisher noch gar nicht bezeugte Formen: der Stadtname, der Phylenname, Tempelbau und Heiligtum mit Orakel und Mysterien, ein grosser, penteterischer Agon. Der Agon ist, wie bereits oben erwähnt, auch in Bithynion-Klaudiupolis unter dem Namen *Hadrianeion-Antinoeion* gegründet worden[106], Mysterienfeiern sind dort ebenfalls nachgewiesen und mit Antinoos schlüssig in Verbindung gebracht worden[107], desgleichen ein Tempelbau[108], allerdings kein Orakel, das bisher nur für die ägyptische Stadt genannt ist[109]. Ein grosser Teil der Phylenorganisation von Antinoopolis am Nil ist dokumentiert[110], nach dem Heros Antinoos nannten sich die *Oseirantinoeioi*, als deren Unterabteilungen wir bisher die Demen *Bithynieus*, *Hermaieus*, *Kleitorios* und *Parrhasios* kennen.

Mit der neuen Inschrift aus Bolu wird auch diese Ehrerbietung ausser am Ort des Todes am Ort der Geburt des Jünglings, Bithynion-Klaudiupolis, nachgewiesen. Unter den Demennamen der eponymen Phyle in Antinoopolis weist denn auch einer auf Bithynien hin. Neben Bithynien erscheint noch eine zweite ausserägyptische Landschaft der griechischen Welt: Arkadien, die durch die Parrhasia und Kleitor repräsentiert ist. Wie man bereits vermutet hat[111], existierte wohl auch ein bisher nicht belegter Demos mit einem Bezug auf die arkadische Stadt Mantineia. Denn gerade in ihr hat Antinoos Verehrung gefunden, wie sonst nur in Bithynien und Ägypten. Darüber berichtet Pausanias[112]: «Ehren hat er in Mantineia aus folgendem Grund erhalten. Antinus stammte aus Bithynion, einer Stadt Bithyniens jenseits des Sangariosflusses, und die Bithynier sind ursprünglich Arkader und Mantineer. Deshalb richtete ihm der Kaiser auch in Mantineia einen Kult ein, und es wird ihm jedes Jahr ein Fest [die Übersetzung ist hier nicht präzise. Es muss heissen: ein Mysterienritus[113]] und

105 Meyer, a.O. (oben Anm. 103).

106 L. Robert, *A travers l'Asie Mineure* (Paris 1980) 133.

107 *I. Klaudiupolis* Nr. 65; vgl. Robert, a.O.

108 E. Babelon/Th. Reinach, *Recueil générale des monnaies grecques* (ND Hildesheim/New York 1976) 270 Nr. 18; vgl. Ammianus Marcellinus 22,16,2. Iustinus, *Apologia* 1,29.

109 *Vita Hadriani* 14,7; vgl. Origenes, *Contra Celsum* 3,36: in Antinoopolis.

110 Auflistung bei Meyer, a.O. (oben Anm. 103) 216. Vgl. S. 197f.

111 Vgl. Meyer, a.O. (oben Anm. 103) 197 mit einem Rekonstruktionsversuch der programmatischen Demenkonzeption dieser Phyle.

112 Pausanias 8,9,7 (Übers. E. Meyer). Text: τιμὰς δὲ ἐν Μαντινείᾳ κατὰ τοιόνδε ἔσχηκε. γένος ἦν ὁ Ἀντίνους ἐκ Βιθυνίου τῆς ὑπὲρ Σαγγαρίου ποταμοῦ· οἱ δὲ Βιθυνιεῖς Ἀρκάδες τέ εἰσι καὶ Μαντινεῖς τὰ ἄνωθεν. τούτων ἕνεκα ὁ βασιλεὺς κατεστήσατο αὐτῷ καὶ ἐν Μαντινείᾳ τιμάς, καὶ τελετή τε κατὰ ἔτος ἕκαστον καὶ ἀγών ἐστιν αὐτῷ διὰ ἔτους πέμπτου. οἶκος δέ ἐστιν ἐν τῷ γυμνασίῳ Μαντινεῦσιν ἀγάλματα ἔχων Ἀντίνου καὶ ἐς τἄλλα θέας ἄξιος λίθων ἕνεκα οἷς κεκόσμηται καὶ ἀπιδόντι ἐς τὰς γραφάς· αἱ δὲ Ἀντίνου εἰσὶν αἱ πολλαί, Διονύσῳ μάλιστα εἰκασμέναι.

113 In der technischen Bedeutung im 2. Jh. n.Chr. auch inschriftlich: Marek 169 Nr. 44 Z. 4f.: παρ' ἐμπύροις δὲ κῶμον εὐίῳ Θεῷ τριετῆρι τελετὴν μυστικῶς ἀνήγαγον.

jedes fünfte Jahr ein Wettkampf gefeiert. Im Gymnasium von Mantineia gibt es einen Raum mit Statuen des Antinus, der auch sonst sehenswert ist wegen der Steine, mit denen er geschmückt ist, und im Hinblick auf die Gemälde. Die meisten stellen Antinus dar in der Gestalt des Dionysos.» Wieder finden sich nahezu exakte Entsprechungen zu Ägypten wie zu Bithynien: Tempel, Mysterienfeier, Agon[114]. Ein Orakel oder eine nach Antinoos benannte Phyle bzw. Kome ist nicht nachgewiesen[115].

Die Legende von arkadischen Ahnen einer Gemeinde in Kleinasien, hier die präzise Verbindung einer bithynischen Stadt mit der peloponnesischen Mantineia, hat Louis Robert ausführlich erklärt und darauf hingewiesen, dass der nur aus byzantinischen Quellen bekannte Ort namens Mantineion auf dem Territorium von Bithynion-Klaudiupolis in Adaköy, wenige km östlich der Stadt (heute b. Yenicağa am Cağa Gölü), zu lokalisieren ist und als der Geburtsort des Antinoos erkannt werden muss[116]. Da bei Antinoos' Tod die Sage vom mantineischen Ursprung Bithynions bereits verbreitet war, kann diese nicht erst im Hinblick auf die Teilhabe am hadrianischen Panhellenion erfunden worden sein[117]. Der Ort Mantineion und die Syngeneia mit den Arkadern dürften eine sehr viel ältere Entstehung haben.

Arkadische Genealogie ist ein Markenzeichen Pergamons[118]. Sie kommt an noch einem weiteren Ort in Kleinasien zum Vorschein, in Aizanoi in Phrygien, das seinen Namen auf Azan, den Sohn des Arkas, und Eponym der nordarkadischen Landschaft Azania zurückführte[119]. Diese Stadt wurde 184/3 v.Chr. nach dem Krieg zwischen Prusias I. von Bithynien und Eumenes II. von Pergamon aus der bithynischen Herrschaft herausgelöst und dem Reich Pergamon

114 Inschriftliche Zeugnisse für den Kult in Mantineia: *IG* V 2, 281.312.

115 Zur Phylenorganisation Mantineias vgl. Jones 132–135.

116 L. Robert, *A travers l'Asie Mineure* (Paris 1980) 132–146; zu den Quellen über Mantineion – der Name bezeichnet zugleich die Region, den See und ein Kloster, Zentrum des Novatianismus im 8. Jh. – vgl. K. Belke, *Paphlagonien und Honorias*, Tabula Imperii Byzantini 9 (Wien 1996) 249–251.

117 Gegen D. Magie, *Roman Rule in Asia Minor* Bd. 2 (Princeton 1950) 1190 und die älteren, dort zitierten Ansichten.

118 Dazu ausführlich L. Robert, *Opera Minora Selecta* I (Amsterdam 1969) 453f. Hauptzeugnisse sind Pausanias 1,4,6 und Aelius Aristeides, *Peri Homonoias* 1, p. 722 Dind. Robert führt Indizien dafür an und zitiert dahingehende Beobachtungen von W. Kolbe, *MDAIA* 32 (1907) 466–469 und E. Thraemer, *Pergamos, Untersuchungen über die Frühgeschichte Kleinasiens und Griechenlands* (Leipzig 1888) 369–407, dass es sich nicht um ein spätes Konstrukt handelt, sondern möglicherweise eine vorhellenistische Migration von Arkadern nach Mysien zugrundeliegt.

119 Pausanias 8,4,3: τοῖς δὲ παισίν, ὡς ηὐξήθησαν, διένειμεν Ἀρκὰς τριχῇ τὴν χώραν, καὶ ἀπὸ μὲν Ἀζᾶνος ἡ Ἀζανία μοῖρα ὠνομάσθη· παρὰ τούτων δὲ ἀποικισθῆναι λέγουσιν, ὅσοι περὶ τὸ ἄντρον ἐν Φρυγίᾳ τὸ καλούμενον Στεῦνος καὶ Πέγκαλαν ποταμὸν οἰκοῦσιν. Ebd. 10,32,3: Φρύγες οἱ ἐπὶ ποταμῷ Πεγκέλᾳ, τὰ δὲ ἄνωθεν ἐξ Ἀρκαδίας καὶ Ἀζάνων ἐς ταύτην ἀφικόμενοι τὴν χώραν, δεικνύουσιν ἄντρον καλούμενον Στεῦνος περιφερές τε καὶ ὕψους ἔχον εὐπρεπῶς· Μητρὸς δέ ἐστιν ἱερόν, καὶ ἄγαλμα Μητρὸς πεποίηται. Vgl. L. Robert, *REG* 78 (1965) XXXIX.

einverleibt. Dass dasselbe mit Teilen Ostbithyniens einschliesslich Bithynions geschah, ist die These von Ernst Meyer. Trotz verschiedener Einwände ist sie nicht widerlegt worden[120]. Sencer Şahin hat neuerlich aus dem Studium der historischen Topographie Ostbithyniens abgeleitete Argumente für sie ins Feld geführt[121]. Es bleibt daher eine erwägenswerte Möglichkeit, dass Muster aus der pergamenischen Gründungsgeschichte auf die Städte im tiefen Landesinnern übertragen worden sind und der Ursprung der Mantineia-connection Bithynions sowie die Anlage der Siedlung Mantineion in seiner östlichen Nachbarschaft im frühen 2. Jh. v.Chr. unter dem Einfluss Pergamons, der seinerzeit stärksten politischen und ideologischen Macht Kleinasiens, anzusetzen ist[122].

4. Das System der Phylen

Ausser in Prusias ad Hypium und in Ankyra[123] erhalten wir nirgendwo sonst in Nordkleinasien (und auch im übrigen Kleinasien an nur wenigen Orten) wie hier den Blick auf die komplette Phylenorganisation der Stadt. Die Zwölfzahl deckt sich mit der von den beiden genannten Städten. Zunächst kann man fragen, nach welchem Prinzip die Liste aufgebaut ist. Ein chronologisches Arrangement liegt nicht vor. Möglicherweise besteht in der Abfolge ein Arrangement nach Gebietsgrössen der territorialen Einheiten, die jeder dieser Phylen zuzuordnen sind, oder nach Lage dieser Gebiete von Nachbarschaft zu Nachbarschaft.

Der Charakter der Phylen als «territorial units» nach einem ähnlichen Prinzip wie das Demensystem des klassischen Athen[124] ist in Bithynien nachgewiesen: Eine Inschrift von Nikomedeia spricht von jemandem, der in der Phyle *Petrozetoi* wohnt (οἰκῶν ἐν φυλῇ Πετροζέτοις)[125], desgleichen eine Inschrift von Nikaia von einem Einwohner der *Aureliane* (οἰκῶν ἐν φυλῇ Αὐρηλιανῇ)[126].

120 E. Meyer, *Die Grenzen der hellenistischen Staaten in Kleinasien* (Zürich/Leipzig 1925) 148–155. Die These kann hier nicht in allen Einzelheiten diskutiert werden. Sie hat Widerspruch ausser bei Magie auch bei Chr. Habicht, «Prusias I.», *RE* 23, 1 (1957) 1106 gefunden. Dass die Verknüpfung des Toponyms Μασδύη auf dem Territorium von Pergamon mit dem korrupten Ortsnamen *Mastya* an der paphlagonischen Küste (Plinius 6,5), die Meyer S. 151 anführt, mit L. Robert, *Études anatoliennes* (Paris 1937) 155–158 zu korrigieren ist, bringt sie nicht zu Fall. S. folgende Anm.

121 S. Şahin, «Studien über die Probleme der historischen Geographie des nordwestlichen Kleinasiens I: Strabon XII 3, 7 p. 543. Der Fluss Gallos, die Stadt Modr<en>e in Phrygia Epiktetos und die Schiffbarkeit des Sangarios», *EpigrAnat* 7 (1986) 125–151.

122 Vgl. zu dieser Thematik, insbesondere das Beispiel des Tempels in Kyzikos, dem Heimatort der Königinmutter Apollonis, T. S. Scheer, *Mythische Vorväter. Zur Bedeutung griechischer Heroenmythen im Selbstverständnis kleinasiatischer Städte* (München 1993) 142ff.

123 Jones 348ff.376ff.

124 a.O. 4–7.

125 *TAM* IV 1, Nr. 60.

126 *I. Nikaia* I Nr. 554.

Prinzipiell ähnliche Systeme sind zu vermuten für Ankyra, Kibyra, Kadyanda und andere kleinasiatische Städte[127].

Ein Hinweis auf ein territoriales Prinzip auch in Bithynion-Klaudiupolis ergibt sich möglicherweise aus dem System der Strategien. Die zwölf Phylenstrategen für sich genommen, wären, wie die Phylarchen, zu dieser Zeit ohne weiteres als Repräsentanten korporativer Bürgerverbände zu verstehen. Nur ist der dreizehnte Stratege eben keinem Personalverband, sondern einem Gebiet vorgesetzt, dem Stadtgebiet[128]. Bei prinzipiell gleicher Funktion der Strategie bedeutet das Distinktiv, dass die Phylenstrategen nicht der Stadt, sondern Gebieten ausserhalb derselben vorgesetzt waren, deren Unterscheidung durch die Phylennamen gegeben ist. Auch wenn man nicht annehmen muss, dass eine solche Phylenordnung das gesamte Stadtterritorium mit exakten Gebietsgrenzen unterteilte und etwa jeder Bürger sich nur jeweils auf dem Boden 'seiner' Phyle niederlassen durfte, wäre doch mit bestimmten regionalen Schwerpunkten noch der kaiserzeitlichen Phylendisposition zu rechnen. Deren Festschreibung könnte anfangs gemäss den Besiedelungsverhältnissen unter Prusias I. in der Zeit der Polisgründung erfolgt sein, und diese Phylen könnten durch die Zeiten hindurch weiterhin, wenn nicht als unvermischte Wohnbezirke, so wenigstens als Versammlungs- und Kultzentren der jeweiligen Mitglieder intakt geblieben sein[129].

Wenn die dreizehn Strategien sich ursprünglich klar unterschiedenen Aufsichtsbereichen zuordnen, so beantwortet sich die Frage: War das Stadtgebiet selbst keiner Phyle zugehörig? Oder lag es auf dem Gebiet einer der Phylen? Oder teilten es sich mehrere bzw. alle Phylen? am ehesten zugunsten der ersten Alternative. Der Zentralort war zu Beginn der städtischen Organisation Bithynions wohl nicht substanziell als Siedlungs-, sondern als Versammlungs-, Kult- und Marktort genutzt und als Kondominium verwaltet worden. Doch fehlen uns die Mittel, das Phylen- und Strategiensystem in allen Einzelheiten zu durchleuchten, und wir müssen es bei solchen Mutmassungen bewenden lassen. Von unserer Liste erhalten wir auch keinen Hinweis über das Verhältnis der Phylenorganisation zu kleineren lokalen Einheiten des Polisterritoriums wie Demen und Komen. Die Inschriften Bithynions erwähnen Δαδοκωμῆται[130] und einen weiteren Komen- oder Demennamen, zu lesen auf einem Altar mit

127 Jones 370ff. Libanius sagt im *Antiochikos* 245, dass jede Phyle der Stadt Antiochia in Syrien sich mit dem Schmuck (der Pracht) ihrer Privatbäder brüstet, was darauf schliessen lässt, dass hier die Phylen an Stadtvierteln Anteil hatten.

128 Vgl. o. Anm. 26 zu den Strategen κατὰ πόλιν und ἐπὶ τῆς χώρας in Stratonikeia. Dieser Beleg aus dem kaiserzeitlichen Kleinasien ist als Parallele für die Struktur der Strategien in Bithynion insofern aufschlussreich, als er die Gegenüberstellung von Stadt (i.S. von Zentralort) und Chora zu beinhalten scheint und *nicht* die Unterordnung von rangniedrigeren Territorialstrategien unter eine über die Polis insgesamt (Stadt und Chora) eingesetzte.

129 Vgl. die grundsätzlichen Bemerkungen von Jones 6f.

130 *I. Klaudiupolis* 115.

Weihinschrift an Ὅσιος καὶ Δίκαιος, die ein Mann ὑπὲρ Ἀραβηνῶν[131] hat eingravieren lassen. Besonders kompliziert wird das Problem noch dadurch, dass eine bithynische Gemeinde wie Nikaia, möglicherweise auch andere derselben Provinz, in der Kaiserzeit einen grossen Teil der einheimischen Dorfbewohner vom Bürgerrecht ausschlossen und mithin auch nicht in die politische Phylenorganisation aufgenommen haben[132]. Demgemäss hätten wir in der spätkaiserzeitlichen Chora mit einem bunten Flickenteppich staatsrechtlich verschiedener Territorien zu rechnen – Phylen mit Bezug auf die Teilung und die Leistungen der Bürgerschaft, davon ausgenommene Komen (vielleicht, wie in Nikaia, zu Demen zusammengefasst), kaiserliche und senatorische Domänen[133].

Über die Lage von Heiligtümern auf dem Territorium von Bithynion-Klaudiupolis und damit über mögliche Zentren der nach Göttern benannten Phylen lässt sich anhand der Funde von Weihinschriften noch keine klare Erkenntnis gewinnen. Ein territoriales Arrangement der Phylen von Bithynion-Klaudiupolis hat jedenfalls doch eine Konsequenz für die Interpretation unserer Liste. Denn mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit müssen wir das Territorium der Phyle *Antinois* in der Region des byzantinischen Mantineion ansetzen, der Gegend um das heutige Adaköy südlich von Mengen. Irgendwo östlich von Bithynion-Klaudiupolis lokalisieren die Strassenverzeichnisse, die Tabula Peutingeriana und die Cosmographia des Anonymus Ravennas, ein *Antoniopolis*. Versuche, es im Kontext der Stationen, Entfernungsangaben und sonstiger Indizien auf dem Boden der Geographie nachzuweisen – der übliche Ansatz ist Çerkes, ca. 100 km östlich von Bolu –, blieben unbestätigt und sind, soweit es die Peutingertafel als Argumentationsbasis betrifft, auf Sand gebaut[134]. Ganze Routen, wie die Küstenstrasse am Schwarzen Meer über Amastris und Kromna, sind dort verwechselt, Orte völlig deplaziert wie Prusa am Olympos (*Dusepro. solympum*) usw. Blicken wir im Lichte der neuen Inschrift jetzt auf die hadrianische Initiative in den drei Hauptheiligtümern des Antinoos-Gedenkens zurück, seine mythischen Wurzeln in Arkadien, seine leibliche Geburt in Bithynien, sein Tod in Ägypten, und sehen, wie weitgehend sich die Institutionen der Verehrung dort gleichen, so gewinnt doch die Hypothese wieder an Gewicht, dass *Antoniopolis* in den Itineraren nichts anderes ist als *Antinoopolis*, und dass dies entweder ein kurzlebiger Ehrenname von Bithynion-Klaudiupolis war, der bisher weder auf den Münzen noch in den Inschriften noch in der Literatur überliefert ist, oder ein Ehrenname von Mantineion, dem Geburtsort des 'neuen Gottes'.

131 Die noch unveröffentlichte Inschrift wurde von mir 1996 in der Sammlung eines Fabrikanten, wenige km ausserhalb von Bolu, aufgenommen. Ein Fundort war nicht zu ermitteln.

132 Vgl. Marek 43f. u. Anm. 329.

133 Eine noch unveröffentlichte Ehreninschrift aus der Umgebung von Bolu war einem ἐπίτροπος unter Caracalla *Marcus Aurelius Palma* gesetzt, vermutlich ein Domänenprocurator.

134 W. Ruge/K. Bittel, «Paphlagonia», *RE* 18, 4 (1949) 2539.